



Flatterkragen künden vom Frühling

Flatterkragen (auch Pelerinenkragen genannt) sind „in“. Sie werden zwar erst im Frühling ihre richtige Saison haben, kommen aber jetzt schon als Vorbote. Zum Beispiel an Pullis aus Feinstrick, seitlich über dem Arm geschlitzelt oder am Rand dekorativ andersfarbig gepaspelt. Selbermachen könnte man sie aus Jersey und Strickstoff-Meterware. Man kann sich aber auch einen rund ausgeschnittenen Pulli damit verzieren. Man muß dann den Kragen von innen, Naht gegen Naht, annähen und nach außen überklappen. So sitzt er richtig, und die Naht ist verdeckt.

Schüler hinter der Kamera

Neue Lernmethode in der Kasseler Herderschule

In manchen progressiven Schulen wird das Schulfernsehen der Dritten Programme der ARD bereits in den täglichen Unterricht mit einbezogen. Andere Lerninstitute übertragen den Unterricht eines Lehrers auch in andere Klassen, um so Lehrpersonal zu sparen. Und in den meisten Schulen ist die althergebrachte Möglichkeit üblich, den Unterricht, insbesondere Biologie und Geschichte, durch Leihfilme aufzumöbeln. Doch all diese Systeme haben einen Nachteil: Der Schüler muß passiv lernen, er kann keine eigenen Erfahrungen machen. In der Kasseler Herderschule ist man jetzt dabei, mit einem Lernprozeß die Kreativität der Schüler zu entfalten.

Die Schule besitzt eine Videoanlage, die zum Teil von den Schülern selbst erstellt wurde. Der erste Lernschritt ist die Entwicklung technischer Fertigkeiten, wie zum Beispiel Bildschnitt, Kameraführung und Regie. Nach wochenlangen Proben und Überlegungen einigte man sich schließlich auf das erste Filmthema: Die 15- bis 17-jährigen Gymnasiasten wollten sich selbst filmen - allerdings in der Rolle von alten Leuten. Auf einer improvisierten

Geert Demarest erzählt:

Heute noch Vorurteile gegenüber deutschen Jugendlichen

Erstes internationales VDK-Jugendlager des jungen Belgiers in Berlin

„Ich war erstaunt, wie viele Vorurteile junge Franzosen heute noch deutschen Jugendlichen gegenüber haben“, gestand der 22-jährige Geert Demarest in einem Gespräch in Berlin. Der junge Belgier erinnert sich an sein erstes internationales Jugendlager des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Nach drei Wochen gemeinsamer Arbeit an einer Westberliner Gedenkstätte für Gefallene im Zweiten Weltkrieg waren die Ressentiments erfreulicherweise abgebaut.

Es war Anfang 1972, als Geert in Brügge, seiner Heimatstadt, den D-Zug nach Gent bestieg, wo er Geschichte studierte. Auf dieser Fahrt sah er ein Plakat des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Das Plakat faszinierte ihn, und er schrieb an die Bundesgeschäftsstelle des Verbandes nach Kassel. Als Antwort kam eine Einladung. Nach seinem ersten Jugendlager entschloß er sich, nicht, wie vorgesehen, nach seinem Studium ins Lehrfach überzuwechseln, sondern sich intensiver

von Verständnis und Toleranz stehen im Vordergrund.

Unter dem Motto „Aussöhnung über den Gräbern“ begann die Jugendarbeit des VDK Anfang der 50er Jahre wurden die ersten Jugendlager abgehalten. Etwa 90 000 Jugendliche haben in der Zwischenzeit an solchen Treffen teilgenommen, unter ihnen 12 000 Ausländer aus 23 Nationen.

Meist sind keine hehren Gedanken Anlaß, sich zu einem Jugendlager zu melden. Die Sehnsucht nach der Ferne, nach Romantik am Lagerfeuer, der Wunsch, ausländische Jugendliche kennenzulernen oder seine Sprachkenntnisse aufzufrischen, geben den Anstoß. 25 bis 35 Jugendliche bilden eine Gruppe. Einzige Bedingung: Man muß das 17. Lebensjahr vollendet haben. Nach zwei oder drei Vorbereitungseminaren, bei denen man sich kennenlernt und genauer über das Projekt informiert wird, geht es los.

Auf dem Programm stehen täglich fünf bis sechs Stunden Arbeit auf einem Friedhof oder an einer Gedenkstätte. Neuerdings werden auch soziale Aufgaben übernommen. In der Freizeit lernt man auf Exkursionen die Gegend kennen. Es werden Kontakte zu den Einheimischen geknüpft, man trifft sich zu Diskussionsabenden, zu Feten am Lagerfeuer.

Und wie wird man untergebracht? Geschlafen wird auf Feldbetten in Schulen oder im Zeltlager. Oft sorgt die Bundeswehr für die Verpflegung. Wenn nicht, kümmert sich die Gruppe selbst um den Küchendienst. Das Ganze kostet den eigenen Geldbeutel 100 bzw. 200 Mark für zwei bzw. drei Wochen. Die restlichen Unkosten tragen Bundesjugendplan und VDK.

Dichtung und Jazz: „Hesse Between Music“

Joachim Ernst Berendt hat den Versuch gemacht, Texte von Hermann Hesse mit der Musik der jungen Generation zu verbinden, die sich heute für Hesse interessiert. Es ist Musik quer durch alle Bereiche: Rock und Romantisches, Jazz, Indisches und Barockes... Im Mittelpunkt steht die Münchner Gruppe „Between“. Deshalb der Titel der Platte: „Hesse Between Music“. Dazu kommen Solisten der Charles-Mingus-Gruppe und indische Musiker. Sogar Prof. Franz Lehrndorfer, der Organist der Münchner Frauenkirche, ist mit dabei. Sprecher ist Gert Westphal vom Züricher Schauspielhaus.

Lobby der Jugend

25 Jahre Deutscher Bundesjugendring / Stärker für eigene Interessen einsetzen

Nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit ist in der Bundesrepublik ein Jubiläum über die Bühne gegangen, das für die Millionen-schar junger Leute von nicht geringer Bedeutung ist: Der Deutsche Bundesjugendring



Ein neues Album kündigen Steve Harley und seine Cockney Rebel an. Der Titel: „The Best Years Of Our Lives“. Nach ihrer Rückkehr aus den USA will die Gruppe eine ausgedehnte Tournee durch England antreten.

Grand Funk Railroad

veröffentlichten ihr elftes Album. Titel: „All The Girls In The World Beware“. Die Gruppe befindet sich zur Zeit auf einer Welttournee.

Komponist und Interpret

Costa Cordalis, Grieche in Deutschland, veröffentlichte eine neue LP. Mit einer Ausnahme stammen alle Titel der Platte vom Sänger selbst. Auch die „CC“-Hits des Jahres 1974, „Steig in das Boot heute nacht, Anna Lenna“ und „Santa Marina del Mare, adieu“, sind vertreten. Der Komponist des Fremdlies ist „King“ Elvis Presley. Der Titel: „Love Me Tender“.



Unser Porträt

Die sanfte Joni Mitchell

An einem Herbstabend des Jahres 1966 ging der Organist Al Kooper nach einem Club-Auftritt seiner Band Blues Project mit einem blonden Mädchen nach Hause. Die 22-jährige Kanadierin spielte dem Gastgeber auf Piano und Gitarre Selbst-komponiertes vor. Al Kooper war begeistert.

Roberta Joan Anderson, Tochter eines Air-Force-Soldaten, wurde am 7. 11. 1943 in Fort McLeod, Kanada, geboren. Am Alberta College of Art studierte sie Grafik und Kunstgeschichte (und verwandte später diese Kenntnisse bei der Gestaltung ihrer eigenen Platten-Cover). 1965, nach einiger Tingelei durch Kaffee-Häuser und Folk-Clubs, heiratete sie den Folkloristen Chuck Mitchell und folgte ihm nach Detroit. Zwar wurde die Ehe nach reichlich einem Jahr geschieden, Joni Mitchell kehrte jedoch nicht wieder nach Kanada zurück. Vielmehr zog sie mit einer Gitarre durch die Folk-Clubs des Staates Michigan. Aber man sprach nicht von der Interpretin, sondern von der Komponistin Joni Mitchell. Tom Rush stellte ihr „Urge For Going“, Dave Van Ronk ihr „Both Sides Now“ vor. Letzterer Song wurde inzwischen von gut und gern 50 Interpreten übernommen, so u. a. von Judy Collins, Frank Sinatra und Bing Crosby.

Es dauerte bis zum Frühjahr 1968, ehe

die erste Joni-Mitchell-Platte erschien. „Joni Mitchell“, von David Crosby produziert und mit Stephen Stills (am Baß) eingespielt. Spätestens nach „Clouds“, ihrem zweiten, ein Jahr später erschienenen Werk, das neben „Both Sides Now“ auch



„Songs To Ageing Children Come“ enthält - das im Film „Alice's Restaurant“ Verwendung fand -, schrieb Kritiker und Rezensenten über das kompositorische und lyrische Talent Joni Mitchells. Und damit begann auch ihre Karriere als Interpretin. Weitere Platten folgten. Den größten Erfolg, Platz 1 in den amerikanischen Charts, errang sie mit ihrem letztjährigen Album „Court And Spark“.



Klaus Doldinger, Bandleader von Passport, erhielt aus Washington ein Telegramm, in dem mitgeteilt wurde, daß seine Gruppe für die „National Convention 75“ ausgewählt worden ist. Das ist eine jährliche Veranstaltung, zu der dreißig Bands aus aller Welt eingeladen werden, um fünf Tage zusammenzusein und Konzerte zu geben. Passport ist die einzige deutsche Gruppe, die in diesem Jahr in Washington auftritt. Im Anschluß an die „Convention“ geht die Gruppe sechs Wochen auf US-Tournee. Die neue LP „Cross Collateral“ wird in Amerika und Deutschland gleichzeitig veröffentlicht.

(DBJR), in dem 17 Jugendverbände und 11 Landesverbände vertreten sind, feierte sein 25-jähriges Bestehen.

Wer Lobeshymnen erwartet hatte, sah sich angenehm überrascht. Es wurde vielmehr hart diskutiert über das Selbstverständnis und die Aufgaben dieser Vereinigung. Einer der Schwerpunkte der Tagung war das Thema Jugend und Beruf. So wurde zum Beispiel ein spezieller Schutz von Jugendlichen vor Arbeitslosigkeit gefordert. Außerdem wurde eine stärkere Mitbeteiligung von jungen Men-

Middle of the Road lassen wieder von sich hören

Middle of the Road, Popgruppe mit Welt-erfolgen („Chirpy Chirpy Cheep Cheep“, „Sacramento“), bringen sich wieder ins Gespräch. Nach 18monatiger Pause veröffentlichten sie jetzt eine Single. Außerdem unternehmen sie eine Tournee nach Moskau.

schen an der schulischen Unterrichtsgestaltung verlangt.

Doch mit Forderungen allein ist es nicht getan. Denn vor allem muß erst einmal das Selbstverständnis des DBJR aufgepoliert werden. „In Zukunft werden wir uns weniger um die ‚große Politik‘ zu kümmern haben, sondern als Lobby der Jugend auch unseren Einfluß zur Wirtschafts-, Sozial- und Bildungspolitik geltend machen müssen: Nicht nur der Kaschmir-Konflikt erfordert unser Interesse, sondern gerade auch der jugendliche Behinderte“ erklärte Werner Lichtwark, neugewählter DBJR-Vorsitzender, in einer Grundsatzzrede. Mit anderen Worten: Die Hauptaufgabe der Jugend läge nicht in Demonstrationen, sondern in der Selbsthilfe.

Mott The Hoople,

englische Rockgruppe, ist „geplatzt“! Leadsänger Ian Hunter und Gitarrist Mick Ronson (der erst vor einigen Monaten als Ersatz für den ausgeschiedenen Ariel Bender zur Gruppe gekommen war) haben sich selbständig gemacht und wollen zusammen eine neue Formation gründen. Die „Zurückgebliebenen“ (Bassist Pete Overend Watts, Keyboard-Mann Morgan Fisher und Drummer Buffin) wollen unter altem Namen weitermachen.